

# Halle'sches Tageblatt.

Beitragsschlichter Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N. 233.

Sonntag, den 5. October

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

### Der Graf von Chambord und Carl X.

Man rath dem Grafen von Chambord, das anion regis als überwandene Standpunkt auf sich beruhen zu lassen und an die Staatsverhältnisse vom Jahre 1814 bis zum Jahre 1830 anzuknüpfen. Unbestimmt läßt man es aber bei dieser Aufforderung, welchen der zwei Fürsten der Restauration der Graf von Chambord zum Vorbild nehmen soll, den der die Verfassung gab, oder den der sie brach. Das letzte Wort, welches die Bourbonnen in Frankreich gesprochen haben, sind die Julioronnanzen vom Jahre 1830. Das diese Ordonnanzen nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als die Abschaffung der Verfassung, ist eine von Freund und Feind gleichmäßig anerkannte Thatsache. Die Revolution von Paris antwortete von Paris antwortete auf diesen Staatsstreich mit einer Revolution. Zerstückung der legitimen Dynastie die Verfassung, so zerstückung zur Antwort der Strohhaufenstand die Dynastie. Wenn Alles, was in Frankreich seit den Julitagen von 1830 geschah, Utopie war, so steht der zukünftige Heinrich V. unmittelbar vor den Julioronnanzen seines Großvaters, und er muß seine Entscheidung treffen zwischen Carl X. und der Revolution, die ihn stürzte.

Das Anknüpfen an die sogenannte Erklärung von St. Omer und an die Charte von 1814 ist daher keineswegs ein Fortschritt der Regierungsform der Restauration, sie wäre vielmehr der Rückgang aus einer unzulässigen gewordenen Position. Wir haben nun nicht den geringsten Zweifel daran, daß der Graf von Chambord durch das Zusammenwirken aller Einflüsse, welche die Gesamtschauung des Weltgeschehens bilden, zu einem Gefühl der innigsten Solidarität mit Carl V. gelangt ist. Er hat von Jugend auf gelernt, daß ein empfindlicher Frevler seinen Großvater vom Throne stürzte, daß dieser in Volljährigkeit des verdienstvollen Vaters der Wänigung der Hydra der Revolution und Freiheitskriege unterlag, aber nur unterlag, weil er nicht hartnäckig genug seinen Feinden widerstand und ihnen allzu viel Geduld erweist hatte. Die Jesuiten waren die Erzfeinde des Grafen von Chambord, wie sie die Kaiserin Carlota waren, und sie werden wohl kaum als ihre eigenen Ankläger bei ihrem Bögen aufzutreten sein. Der Bog des Herzens wird daher Heinrich V. immer mehr auf Carl X. als auf Ludwig XVIII. zurückzuführen.

Der Eingang der Charte vom Jahre 1814 hat einen unendlichen keiserlichen Geistesmod. Louis Neullot würde sich bei dabei beruhigen, wenn Worte wie die folgenden an der Spitze der französischen Verfassung stehen blieben: Wir haben, so heißt es dort, nach dem Beispiel der Könige, unserer Vorfahren, die Wirksamkeit der stets wachsenden Fortschritt des Lichtes anerkennen müssen. Licht, Fortschritt — Worte an und für sich schon anständig für eine Partei, der jede Entfernung von den Anschauungen des Mittelalters im Betreffenden dümt.

Reiter aber erkennt diese Verfassungsmeinung die man verhält, welche diese fortschreitende Erklärung in die Gesellschaft gebracht hat, an und legt sich dadurch in einen direkten Widerspruch mit dem Schluß. Daß Heinrich V. seine Unterschrift unter solche Reklamen legen sollte, was Niemand glauben: die Revolution, die der Annahme der Charte von 1814 vorangeht, soll, wird jedenfalls in Syllabus und Encyclopädie der Norm zu suchen haben.

Die Charte von 1814, welche aus dem Schutze der Reinen wieder hervorgeholt werden soll, ist eine sehr veraltete und abgeschwächte Ausgabe des Constitutionalismus. Durch macht diese Charte ihr Compromiss vor dem römischen Aemul, indem sie die katholische Religion zur Staatsreligion erklärt; bei einer neuen Bearbeitung des Aemulums wird vielleicht der Satz beizugehalten werden, daß Frankreich dem heiligen Herzen Jesu zugehört sei. Es giebt nach dieser Verfassung zwei Kammern, eine erbliche Pairskammer und eine Deputirtenkammer, die auf einem äußerst veralteten Weg gebildet wird. Ein Verwähler muß 300 Franken und ein Deputirter 1000 Franc Steuerzahlen.

Diese Kammer ohne Macht der Initiative mit einem vom König ernannten Präsidenten, hält öffentliche Sitzungen von nicht fünf Mitglieder die Verwaltung in eine geheime Verlang. Amendements zu den vorgelegenen Gesetzen bedürfen zu ihrer Verabreichung der Erlaubnis des Königs. In diesen Grenzen, die mehr ein Einpruchsrecht gegen die königliche Gesetzgebung als eine Theilnahme an derselben darstellen, haben die Kammern über Gesetze und Steuerordnungen zu beschließen.

Die liberale Partei bemühte sich fortgesetzt, diese enge Grenzen durch die Art des Gebrauches, den sie von den eingeräumten Rechten machte, auszuweiten. Ludwig XVIII. wußte sich mit Klugheit durch diese Schwierigkeiten durchzulabren; Carl X., nachdem er es kurze Zeit mit einem liberalen Ministerium versucht hatte, erachtete es schließlich als den bequemsten Weg mit den constitutionellen Streitigkeiten aufzuräumen, indem er die Constitution

im Wesentlichen aus der Welt schaffte. Allerdings ein gründliches Heilmittel nach der Art des Doctors Eisenhart, nur hielt der Kranke, an welchem die Operation probirt wurde, beunruhigt nicht still.

Der Name des Prinzen Polignac steht mit den Julioronnanzen, die er gegenzeichnet, in untrennbarem Zusammenhang. Aus den Verhandlungen des Prozesses, der gegen Polignac vor der Pairskammer geführt wurde, ergab sich jedoch, daß Polignac nicht der Rathgeber zu dieser Staatsstreichpolitik gewesen, er nur nach eifrigem Widerstreben das Ministerium übernommen und die persönlichen Befehle des Königs vollzogen hatte. Die damaligen Rathgeber des Königs Carl haben weder ihre Grundsätze geändert, noch ihren Einfluß auf die bourbonnische Familie eingebüßt.

Es ist daher lehrreich, die nicht unwahrscheinlichen Restauration gegenüber, die zwei Mittel kennen zu lernen, womit diese liberale Partei Frankreichs definitiv unschädlich zu machen unternahm. Das eine Mittel bestand in der Aufhebung der Pressefreiheit; keine periodische Druckschrift sollte veröffentlicht werden ohne vorgängige Regierungserlaubnis, die immer zurückgegeben werden konnte, alle drei Monate aber erneuert werden mußte. Das andere Mittel bestand in der Streichung der Gewerbesteuer bei der Berechnung des Wahlens, mit anderen Worten in der Abschaffung der städtischen Bevölkerung aus dem Wahlrecht. Gewiß entgeht es der hohen Weisheit der Priester und Priestergehilfen nicht, die eben um das Krankenbett Frankreichs beschäftigt sind, wie verhältnismäßig leicht sich die Dinge arrangieren lassen, wenn man nur das Schwergewicht der Wahlen in die ländliche Bevölkerung legen und die städtische möglichst von dem Wahlrecht ausschließen kann. Der Beizengang ist doch hier gefunden, nach welchem man nur weiter zu operiren braucht, um mit dem Entel das Werk durchzuführen, das mit dem Großvater mißlang. Die Charte von 1814 spricht vor, daß die Könige Frankreichs gelobt werden und bei dieser Gelegenheit Treue der Verfassung schwören. Carl X. wurde gelobt und schwor. Heinrich V. wird vielen Anzeichen nach gleichfalls gelobt werden und schwören. Als eine Beileidigung dürfte es der präsumtiven Herrscher Frankreichs doch wohl nicht auffassen, wenn man der Ueberzeugung ist, daß Heinrich V. seinen Eid mit derselben Treue halten wird, als es Carl X. that, zumal wenn in der neuen Charte auch jener Art. 14 wieder seinen Platz findet, der den König ermächtigt, Ordonnanzen zu geben, welche nöthig sind zur Ausübung der Weisheit und zur Sicherheit des Staats." (Sp. 313.)

Berlin, 2. October. Ueber die ultramontane Waß' agitation am Rheine wird von einem Altromanen geschrieben, daß der Wahlauspruch des Centralcomites der Kerikalen in der Rheinprovinz selbst in vorigen katholischen Kreisen durch die aufreizende Sprache ein nicht geringes Befremden erregt hat. Viele einflussreiche Leute der Centralcommission scheuen sich, den von einem bekannten Fanatiker der Kerikalen verfaßten Aufsatz unter ihrer Verantwortlichkeit im Wahlfreie zu verbreiten. Dies gilt namentlich von den Konservativ-ultramontanen, welche nicht gern die Behörden hinter sich verdrängen möchten, weil sie eine schließliche Ausöhnung mit der Regierung für möglich halten. Unter den liberalen Rheinländern findet man es geradezu lächerlich, wenn in dem Wahlaufspruch gesagt wird, daß die Männer des Centrums eine unabhängige Kirche wollen, während die liberale Majorität die Vernichtung des gesoffenen Glaubens und die bedingungslose Anerkennung einer unbeschränkten Herrschaft des Staates auf allen Gebieten will.

Die Vorarbeiten zu einem Gesetz über das Eisenbahn-Konfessionswesen in Preußen sind, wie die C. S. erfährt, nunmehr vollständig abgeschlossen und die Verhandlungen über den Entwurf selbst zunächst in dem Handelsministerium eingeleitet.

Man wird sich erinnern, daß zwei aktive Mitglieder des Kasseler Obergerichtspräsidenten, die Herren Martin und Klingender, einen Aufruf zur Selbstsammlung für diejenigen Geistlichen mit unterzeichneten, welche ihrer zuständigen Beförderung die Folgsamkeit verweigert hatten. Wie mit solcher öffentlichen Unterstützung einer geistlichen Rebellion die unparteiische Stellung des Richters verträglich sei, diese Frage scheinen sich die Herren nicht vorgelegt zu haben; sie wird jetzt in der Disziplinaruntersuchung, welche gegen die beiden Richter eingeleitet ist, beantwortet werden.

Die einigen auswärtigen Blättern von hier gemachte Mittheilung, daß der Fürst Bismarck von dem Könige von Italien eine goldene Dose mit dem Bilde des Königs in Brillanten zum Geschenk erhalten habe, ist irrig. Die Dose, dem Fürsten, welcher den höchsten italienischen Orden schon seit 7 Jahren besitzt, ein solches Geschenk zu machen, hat dem Verdienste nach bestanden, ist aber nicht zur Ausführung gebracht, weil sie mit der Stellung des Herrn Reichskanzlers und den zwischen den beiden Regie-

rungen betriebenen Geschäften unträglich erschien. Sr. Durchlaucht ist von dem Könige Victor Emanuel kein anderes Geschenk gegeben oder angeboten worden, als das schon vor einigen Tagen erwähnte Portrait, ein Aquarellgemälde, ohne Fassung oder Rahmen, mit einer eigenhändigen Widmung des Königs.

Der französische Pöbel, zu dem leider auch sehr Viele aus den gebildeten Klassen gehören, hat abermals einen nichtswürdigen Erzeß gegen Deutsche begangen. Wie die R. Z. telegraphisch erfährt, hat am 30. September in Belfort eine neue Manifestation patriotischer Feindschaft und Brutalität stattgefunden. Es war dort seit der Klammung ein deutscher Arzt zurückgekehrt, dessen Frau schwer erkrankt war; derselbe erhielt den Besuch eines deutschen Predigers, welcher während der Okkupation in Belfort residirt hatte. Auf einem Spaziergange wurden beide Herren von einem Krämmer erkannt, der die Volksmenge gegen sie aufstegte; sie mußten in einen Laden flüchten, wo sie belagert wurden. Der herbeigekommene Maire intervenirte vergebens. Soldaten mußten die Straße räumen, worauf unsere deutschen Landknechte in einen Wagen steigen konnten; die Menge verfolgte sie aber mit Steinwürfen, welche den Pastor am Auge verwundeten. Mit genauer Noth gelang den Wagen aus dem Festungsthor, welches hinter denselben geschlossen wurde. Aber in der Vorstadt fand eine Erneuerung der Scene statt, und es ergab sich die Nothwendigkeit einer neuen Intervention der Truppen.

Bei den Verhandlungen über die Kreisordnung im vorigen Jahr wurde von der Regierung das Versprechen gegeben, daß sie in der nächsten Session ein Gesetz über die Umgestaltung der Provinzialvertretungen vorlegen werde. Die Nachrichten dieser Correspondenten, daß die Vorlegung nun doch nicht erfolgen solle, angeht weil die Vorarbeiten noch nicht fertig und man bei der Durchführung der Kreisordnung auf zu große Schwierigkeiten gestoßen sei, hat daher nicht wenig überrascht. Die „B. A. L.“ giebt dieser Stimmung Ausdruck und bemerkt, es sei kaum denkbar, daß die Ausarbeitung eines Entwurfes, über dessen Grundzüge die Regierung schon im vorigen Jahr mit sich im Reinen zu sein erklärte, nicht in der Zwischenzeit hätte gemacht werden können. Würde die Provinzialordnung nicht in der nächsten Session vereinbart, so reiche die gemeinte Legislaturperiode nicht aus, um die begonnene Verwaltungsreform zum Abschluß zu bringen. Wir fügen hinzu, daß auch die den alten Provinzen gewährten Provinzialfonds abermals ein Jahr unbenutzt bleiben und daß die Reform des Herrenhauses in unbestimmte Ferne zurücktreten würde. Und doch schien auch das Staatsministerium im vorigen Jahr darüber einig, daß die erste Kammer im Interesse ihres Einflusses und ihrer Würde einer baldigen Umgestaltung bedürfte. Für diese Umgestaltung verwies man auf die neuen Provinzialvertretungen, die ein neues Wahlelement in das Herrenhaus bringen sollten, da die erblichen oder lebenslänglichen Pairen allein kaum im Stande sind, dem Oberhaus die nöthige Bedeutung zu sichern. Die Lösung all dieser Fragen würde mit der vergrößerten Provinzialordnung gleichzeitig hinausgeschoben werden. (Sp. 3.)

Aus Rom kommt telegraphisch die Nachricht, für die wir übrigens keine Bürgschaft übernehmen möchten, daß Feldmarschall Molte in Begleitung einiger Offiziere noch im Monat October dort eintreffen werde. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches würden Anfangs November (?) erwartet.

Weimar, 30. September. Gestern ist im Eisenacher Oberland, in dem hauptsächlich von katholischer Bevölkerung bewohnten Bezirk Weis-Darmbach ein katholischer Geistlicher als Landtagsabgeordneter gewählt worden. Es ist dies ein um so bemerkenswertherer Zeichen der Zeit, als dieser Bezirk früher immer liberale Abgeordnete gewählte, und es zum ersten Male jetzt geschieht, daß im Weimarschen Landtage ein katholischer Geistlicher erscheint.

Paris, 1. October. Gambetta, der gestern nach Chateaufort zurückgekehrt ist, hat in Verneuzen einem Banquet beigewohnt und dabei eine Rede gehalten, in welcher er u. A. erklärte, die Republik würde triumphirt haben, wenn die alten monarchistischen Parteien es nicht vorgezogen hätten, zu loquacieren. Man dürfe indeß nicht vergessen, daß ganz Frankreich ohne Unterschied der Parteien und ohne Rücksicht auf die von diesen aufgestellte Fahne der deutschen Invasoren entgegengetreten sei. Nachdem man im Kampfe unterlegen, müsse vor der Liebe zum Vaterlande alles Andere zurücktreten. Es gebe ein Gewas, das höher stehe, wie Republik und Freiheit — das sei Frankreich, das sei die Unabhängigkeit Frankreichs. Das einzige Wort: „Frankreich“, sage, erkläre Alles. Frankreich könne auch nicht von der republikanischen Sache getrennt werden, denn die Republik habe das von den auf einander folgenden monarchischen Regierungen verurtheilte Mißgeschick wieder ausgeglichen. Die Republik werde zwar für diese Unfälle verantwortlich gemacht, sie habe sich aber geopfert, indem sie dieselben wieder gut zu machen suche.

Spezialdruck  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserionspreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags, später werden  
Tage zuwerd erbeten.  
Inserate beiderseits die Annoncen-  
büreau Quakenstein & Vogel in  
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Dauhe & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schöcher in Hannover u.  
Zedler & Co. in Berlin.



**Bekanntmachung.**

Das wegen der bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten aufgestellte Verzeichniß der hiesigen stimmberechtigten Urwähler (Urwählerliste) wird der Vorchrift des § 15 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß in den Tagen vom 6. bis 8. d. M. innerhalb der Büreaustunden in unserm Stadt-Secretariat zur Einsicht der Bewilligten offen liegen.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb dieser drei Tage um so bestimmter ebenfalls zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen, als nachträgliche Reclamationen nicht berücksichtigt werden können.

Da die Aufstellung des Verzeichnisses auf Grund der Formulare erfolgt ist, welche wir kürzlich den hiesigen Hausbesitzern, beziehentlich deren Vertretern, zur Eintragung ihrer unabherrschten Hausgenossen hatten zugehen lassen, so empfehlen wir die Einsicht desselben insbesondere denen, welche zur Zeit der Aufzeichnung temporär von hier abwesend waren, und deshalb bei der Eintragung möglicher Weise übergangen sein könnten.

Halle, den 4. October 1873. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zur Herstellung der neuen Straße zwischen der Leipziger und großen Steinstraße ist es notwendig, daß ein Theil der alten Stadtmauer in der Nähe des Karzerplans abgetragen wird. Die Sprengungen werden regelmäßig des Morgens zwischen 6 und 7 Uhr vorgenommen werden. Es wird dies zur Verhütung von Unfällen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Bemerken, daß bis auf Weiteres die genannte neue Straße jeden Morgen von 6 bis 7 Uhr für allen Verkehr gesperrt ist.

Halle a. S., den 30. September 1873. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Folgende, für dieselbige Zwecke nicht mehr verwendbare Gegenstände, als:

- circa 33 Etr. Eisen, 60 Schmelzeisen, 26 theils Guß-, theils Schmiedeeisen, 6 gemalte eiserne Möbrenstücke, 15 ausrangirter Eisenbract, 1 Kupferblech, 5 Zinnsche, 5 Pfund altes Messing, 400 Stück complete ausrangirte Eisenstücke in Parisfisen 2 50 Stück, 500 Stück Isonyliner, 80 Batteriezäfer, sowie weitere ausrangirte Invenentarsstücke, folgen am

20. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Hofe des Telegraphen-Directionsgebäudes an den Meißelbrettern gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Diese Gegenstände stehen in den Wodenzungen von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Materialien-Verwaltung der Unterzeichnerten, Königstraße 40, hieselbst zur Ansicht bereit. Halle a. S., den 1. October 1873.

**Kaiserliche Telegraphen-Direction.**

Ein Packet an die Uniform-Verwaltung der Magdeburg-Galberstädter-Eisenbahn in Berlin, 7 Pfund schwer. Halle a. S., den 3. October 1873.

**Kaiserliches Post-Amt.**

Halle, den 3. October 1873.

**Schul-Angelegenheit.**

Umzugs halber beginnt der Unterricht der Mädchen-Witzersschule erst Montag den 13. October im neuen Schulgebäude. Halle, den 3. October 1873. Scherlach, Schuldirektor.

**Steckbrief.**

Der Arbeiter Wilhelm Stolz aus Nitzschewitz, welcher verdingt ist, am 2. d. M. an der Arbeiterkassette der Zuckerfabrik Trotha

- 1 braunen Stoffrock mit Sammettragen, 1 braune Stoffhose, 1 braune Weste, 1 schwarze Tuchmütze, 1 graunwollenen Schal, 1 gestrichelte Weisetafche, gelb mit rothen Blumen, 2 wollenes Hemde, 1 leinene Shawl, ges. E., 1 Handtuch, 1 Rock, 1 Hofe, 1 Weste von schwarzem Tuche, sowie

1 Dienstbuch des Arbeiters Ernst Deull entwendet zu haben, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung hierer ersucht.

**Der Staats-Anwalt.**

Signalement. Eines 20 Jahr alt, schlanker Wuchs, schwarzes Haar, rundes blaues Gesicht, Anhaltischer Dialekt.

Als Legitimationspapier führt Stolz eine gemalte gelbe Arbeitskarte der Zuckerfabrik Trotha.

**Tüchtige Tischler**

finden bei hohem Lohne sofort Beschäftigung bei

C. A. Philipp, Domplatz 5.

Wodarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei G. Umbach, Karzerplan 1.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen vor dem Mannischen Thor, 2. Vereinsstr. 5. Ein junges Mädchen, welches Lust hat das Kochen zu erlernen, wird unter billigen Bedingungen angenommen. Barfüßerstraße 5.

**Gesucht werden**

1. sof. Antritt 2 herrschaftl. Aufseher, 3 led. Diener, 1 Mühlknecht, 2 Müllergejellen, mehr. ordentl. Pferdewechter, Kellnerburschen und Hausburschen d. Fr. Binneweiss.

**2 Oberkellner**

2 gefunde Ammen suchen Stellen durch Frau Binneweiss.

1 Feuermann mit guten Attesten such' sof. in einer Fabrik Stelle durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Ein Aufwartesau wird gesucht Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Eine brave Aufwärterin in geleiteten Jahren wird gegen hohen Lohn gesucht. Dieselbe muß aber in häuslichen Arbeiten geübt, reinlich und pünktlich sein. Meldungen bei Frau Berger, Magdeb. Ch. 4, 5. 1 Tr.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung wird sof. verlangt Kuttelporte 1, 2 Tr.

Ein rechtlicher zuverlässiger Mann sucht sofab als möglich Stellung als Hausmann, Portier, Aufseher u. dgl. Offerten bittet man niederzuliegen in der Expedition d. Bl. unter E. 20.

Ein junger Mann, 18 Jahr alt, der das Zeugniß der Reife auf der hiesigen Realschule erhalten und 1 Jahr in einem en gros Geschäft die Führung der Bücher erlernt hat, eine schöne Handschrift besitzt, wünscht in einem hiesigen Möbel- od. ähnlichem Holzwaaren-Geschäft, um in dieser Branche seine Kenntnisse zu erweitern, möglichst sofab als Volontair einzutreten. Offerten unter J. L. 58, befördert die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle, Brüderstr. 14, 1.

**Laden-Verpachtung.**

Ein Laden in guter Geschäftslage ist sofab zu verpachten gr. Klausstraße 23.

**Laden-Vermietung**

Barfüßerstraße 2. 2 Verkaufs-laden event. mit Wohnung sind zu vermieten bei H. Pfantich.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und am 1. April 1874 zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Magdeburger Chaussee 17 sind jetzt zu vermieten und am 1. April 1874 zu beziehen 3 Wohnungen à 300 bis 350 %, eine Wohnung 165 % Auf Wunsch kann Stallung für Pferde und Niederlagerraum mit abgegeben werden. Näheres zwischen 11 bis 12 Uhr Vormittag bei Braune & Martini.

**Wohnungs-Vermietung.**

In meinem Hause, Königs- und Landwehrstraßen-Ecke, ist die geräumige Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Kammer und Zubehör, sofab zu vermieten und Weingarten oder Oftern zu beziehen. Meine Wohnung ist Magdeb. Chaussee 17. G. S. Breitkopf.

1 große hohe Parterre-Wohnung, herrschaftl. und neu eingerichtet, mit Gartenbenutzung, ist Familienverhältnisse halber zum 1. October anderweitig zu vermieten. Auf Wunsch kann Pferde-stall, Kutschstube und Wagenremise mit überlassen werden. Näheres H. Ulrichsstraße 7, 2 Tr.

Die freundliche Wohnung, Schmeerstr. 21, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigen Zubehör, welche schon vermietet war, ist Verhältnisse halber zu verm. u. Neujahr zu bez. Preis 60 % und ist nur Nachm. von 1-3 Uhr anzusehen. Eine herrschaftl. Wohnung in der Nähe des neuen Gymnasiums, 4 St. nebst K. u. Zub. ist zu vermieten und 1. April 1874 zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Student der Theologie erbietet sich Privatunterricht für ein mässiges Honorar zu ertheilen. Adr. zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein cand. phil. der mehrfach mit dem besten Erfolge unterrichtet, ertheilt Privatstunden in allen Fächern. Gefällige Offerten unter Z. 3. in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Schneiderin sucht in und außer d. Hause Beschäft. H. Ulrichsstr. 35, 1.

Eine anständige Person sucht Arbeit im Plätten und Nähen. Zu erfragen Mauergasse 16.

Eine Hausmamschelle wird von jungen kinderlosen Leuten angenommen Weidenplan 6 b.

Die neu eingerichtete erste Etage, 3 St., 3 K. u. Zub., 1. April f. 3. zu v. gr. Ulrichsstr. 7.

Logis, 2 St., 2 K. u. Küche 1. Jan. 74. zu beziehen Lindenstraße 10.

**Mühlweg 7**

ist eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, sofab zu vermieten.

Wohnung, 3 St., 2 K., Küche, 1 November oder Neujahr zu verm. Brunnengasse 11.

Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 5 heizb. Piecen, ist sofab oder später zu vermieten Mißbüwg 29.

Dieselbst ist noch eine Wohnung zu 50 % zum 1. Jan. 1874 zu vermieten.

In der Nähe des neuen Gymnasiums sind 3 herrschaftl. Wohnungen, jede aus 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör u. Gartenbenutzung zum 1. Januar 1874 zu beziehen. Näheres zu erfahren Rüdengasse 11.

Ein Logis zu 75 % sofab zu beziehen gr. Ulrichsstraße 52.

St. u. K. sofab zu verm. Zu erfragen bei Karl Bennemann, H. Ulrichsstr. 34.

Eine Stube für einzelnen Leute Neujahr zu beziehen Mißgraben 10.

Verfuchungshalber ist eine Wohnung, St. und Kammer, an einzelne Leute sofab zu vermieten Unterberg 5.

Stube und Kammer an eine einzelne Person vermietet gr. Klausstraße 17.

Eine freundl. möbl. Stube und Kammer ist sofab zu beziehen Schulberg 5, parterre.

1 freundlich möbl. Zimmer sofab zu vermieten Niemeysstr. 4, part., links.

Eine möbl. Stube und Kammer sofab zu vermieten Trödel 4.

Möbl. St. u. K. verm. H. Sandberg 7.

Möbl. St. mit K. verm. gr. Berlin 8.

Möbl. St. u. K. verm. sofab. gr. Steinstr. 3.

Möbl. St. u. K. verm. Rathhausg. 3/4, II. Part.-St. verm. 1. Jan. Magdeb. Str. 3.

Möbl. St. mit Bett sofab zu beziehen gr. Ulrichsstraße 4, im Hofe 3 Tr.

Anständiger Herr findet Wohnung u. Kost Markt und Birgasse 1-3, 3 Tr.

Landwehrstr. 12, p. Schlafst. u. K. Anst. Schlafstelle offen Mauergasse 9.

Zwei Schlafstellen mit Kost offen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Schlafstelle offen H. Schlam 11, part.

Anständige Schlafstellen sind offen. Zu erfragen beim Schuhmachermstr. Kettel, Strohhofs-Spize 2.

Anst. Herren f. Logis Mann. Str. 20, 5.

Eine Wohnung von 3 Stuben und einigen Kammern nebst Küche, sowie mit etwas großem Hofraum wird zum 1. April 1874 zu mieten gesucht. Adressen werden in der Expedition d. Bl. unter H. B. 400. erbeten.

Ein kleines Comptoir zu mieten gesucht, Mitte der Stadt, per 1. Januar 1874 Offerten abzugeben Königsstr. 3, part.

Ein anst. Wittwe, allein, sucht St. u. K. Offerten erbittet H. Ulrichsstr. 35, part. 1.

Eine alleinstehende Wittwe sucht Wohnung bei F. Saak, am Markt.

Ein tüchtig, pünktlich zahlender Mieter sucht zum 1. Januar 1874 Stube, K. u. R., 36-40 % zu erfragen bei Th. Dietz, gr. Rittergasse 3.

Eine freundlich möbilitirte Stube nebst Schlafkabinett in der Nähe des großen Berlin, Mannische Straße oder Waisenhausen wird sofab zu mieten gesucht. Adressen nebst Preisangabe bitte in der Exped. d. Bl. niederzul.

Am Sonntag ein schottisch farirtes Shawluch verloren gegangen vom Stadttheater, die Gottesackerstraße bis Martinsgasse Abzugeben gegen Belohnung Parz 43.

**C. F. Mennicke, Halle a. S., Damen-Mäntel-Fabrik,**  
Lager und Verkauf: Leipzigstraße 100.

Die reichhaltigen Sortimente von Neuheiten, bestehend in Paletots, Pellerinen u. Radmänteln, Havelocks, Dollmanns, anliegenden u. Sackjaquettes, Jacken in allen Grössen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Artikel sind sowohl in einfachem Geschmack, als auch in den reichsten, elegantesten Garnierungen vorrätig und aus den besten, solidesten Stoffen gearbeitet.

**C. F. Mennicke, Damen-Mäntel-Fabrik, Leipzigerstraße 100.**

**Gr. Steinstr. 70 B. Ries Gr. Steinstr. 70**  
Ecke der Neunhäuser, Ecke der Neunhäuser,

beehrt sich die Eröffnung seines

**Manufactur- und Modewaaren-Geschäftes**

verbunden mit

**Confection für Damen**

ergebenst anzuzeigen.

**Sämmtliche Neuheiten**

für die Herbst- u. Winter-Saison in

Chales, Tücher, Damenmäntel, als Paletots, Talmas, Jaquettes etc.

sowie  Kleiderstoffe  in den neuesten Farben und Dessins in großartiger Auswahl habe empfangen.

**Gr. Steinstr. 70 B. Ries Gr. Steinstr. 70**  
Ecke der Neunhäuser, Ecke der Neunhäuser.

**Gardinen-Reste**

sind in allen Sorten u. Längen von 12-16 Ellen vorrätig und werden zu billigen, festen Preisen ausverkauft bei

**A. Huth & Co.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von großer Schläm 8 nach **Kellnergasse 7b.**  
Th. Görnemann, Buchbindermstr.

**Ida Böttger,**

Halle a. S., gr. Ulrichsstraße 55.

Eine Parthie **Rester** u. zurückgesetzte **weisse Gardinen** werden **billigst ausverkauft.**

**Vorzüglich schönes altes Lagerbier von Niebeck & Co.**  
a Seidel 1  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ , reichhaltige Speisenz und Weinlarte  
im **Hotel zum „goldenen Löwen.“**  
Meinen kleinen restaurirten Saal empfehle geehrten Vereinen ergebenst.  
**R. Dressner.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage gr. Steinstraße 8 ein

**Bonbon- und Confitüren-Geschäft**  
eröffnen und bitten, bei Zusicherung der reellsten Bedienung, um gütigen Zuspruch.  
**Gebrüder Mtlacher.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Am heutigen Tage verlegte ich mein **Papier-, Galanterie- u. Feder-Waaren-Geschäft** von große Ulrichsstraße 52 nach große Ulrichsstraße 18.  
Für das mir in meinem alten Locale bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch im neuen zu bewahren.  
Achtungsvoll **Reinh. Böttcher.**

Mit heutigem Tage eröffne ich unter meiner Firma **gr. Ulrichsstraße Nr. 52 A. Zuber, gr. Ulrichsstraße Nr. 52** ein **Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Geschäft** und versichere dem geehrten Publikum eine reelle Bedienung und billigste Preisstellung.  
Halle, den 5. October 1873. **A. Zuber, Pelzwaaren-, Hut- u. Mützenfabrikant.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die Restauration von Herrn **Schendorf, Königstraße 16** hier, übernommen habe und die Geschäfte in derselben Weise weiterführen und bestrebt sein werde, die der Restauration bisher geschenkte Zu- neigung mir auch ferner zu erbalten.  
Halle a. S., den 1. October 1873. **L. Draxdorf.**

**Brauerei** von Schauer & Co. in Giebichenstein.  
**Tanzmusik.** Anfang 3 Uhr. Dannenberg.

Wein reichhaltiges Lager von **Gardinen- und Rouleauxstoffen**

jeder Qualität und Breite, sowie sämtliche Neuheiten in Kragen, auf und ins Kleid, Aermel, Blousen, Unterröcke etc. etc. halte zu den bekannt billigen Preisen gütiger Beachtung bestens empfohlen.

**F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60,**  
Wäsche-Fabrik und Weißwaaren-Handlung.

**Es ist schon angekommen**

mein anspruchsvolles Geschäft, welches ich aufgegeben und deshalb verlaufe ich **5000 Ellen Kleiderzeug** von 3 Egr. an. **2**  
**Doubles-Chales, Velour-Lächer** sehr billig. **2**  
**Leinwand, Bettzeuge, Ginghams** von 3 Egr. an. **2**  
**Herrn-Kachenez,** um schnell zu räumen, zu enorm billigen Preisen. **2**  
Nur bei **D. Kurzweg, Schmeerstr. 14.** **2**

Das Flaschenbier-Geschäft **Rathswerder 3** empfiehlt dem geehrten Publikum seine feinen Biere und zwar **Bairisch Bier (Münchener)** per Fl. 2  $\frac{1}{2}$ , 16 Fl. 1  $\frac{1}{2}$  **2**  
**Berliner Actenbier (Eivoli)** per Fl. 1  $\frac{1}{2}$ , 22 Fl. 1  $\frac{1}{2}$  **2**  
**Deutscher Bitter (Malztract)** per Fl. 2  $\frac{1}{2}$ , 17 Fl. 1  $\frac{1}{2}$  **2**  
**Zerbster Bitterbier** per Fl. 1  $\frac{1}{2}$ , 25 Fl. 1  $\frac{1}{2}$  **2**  
excl. Flasche frei ins Haus.

Bestellzettel werden unentgeltlich verabfolgt. Von Zerbster Bitterbier halte aus- reichendes Lager und gebe von  $\frac{1}{4}$  Tonne ab dasselbe zu Originalpreisen frei ins Haus.  
**E. Lehmer.**

**Büdlinge,** täglich frisch, **Seringe, Sardinen,** nebst einer ff. **Flasche Erlanger** empfiehlt **August Schulze, alter Markt 16.**  
**Ausgezeichnete Senz** und **sauere Gurken,** marinirte **Seringe, Goh, Würstchen** empfiehlt **August Schulze, alter Markt 16.**

Mit heutigem Tage verlegten wir unsere **Appretur-, Press- und chemische Waschanstalt** von **Geiststr. 2** nach **Leipzigerstrasse 83.**  
Halle, den 3. October 1873. **Gebrüder Wahl,**

**Köln. Dombau-Lotterie**

Haupt-Gewinn 25,000 Thlr. **2**  
Loose zur nächsten Ziehung **à 1 Thlr.** **2**  
sind zu haben bei **Rudolf Mosse** in Halle a. S., Brüderstrasse 14, 1 Tr. **2**  
Sonntag zum Grubankfest **Balthusik.** Anfang 3  $\frac{1}{4}$  Uhr. **2**

**Achtung**

pittein geschachtet bei **Fr. Thurn.** **2**  
**Amerik. Steindl à Vier 4  $\frac{1}{2}$**  **2**  
**Prima Solaröl à Vier 3  $\frac{1}{2}$**  **2**  
**Joh. Schulz, Klempnerstr., Mittelwache 3.** **2**  
Unterjaden, Unterhosen, wollene Strümpfe empfiehlt **F. Hoffmann, Landwehrstr. 7.** **2**  
Ein Parthe **Schroten** liegen zum Verkauf bei **Gebr. Wähl, Leipzigerstraße 83.** **2**

**RAUCHFUSS'S ERBETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**

Sonntag zum Grubankfest **Balthusik.** Anfang 3  $\frac{1}{4}$  Uhr. **2**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hierzu eine Beilage.)